

Stadtteil geht in die Offensive

1975, vor über einem viertel Jahrhundert, begann unter der Leitung des Kollektives um Dipl. Oberbaurat Jörg Bösche die Planung zu einem der größten und letzten Wohnkomplexe des „Wohnungsbauprogramm der DDR“.

Bis zu dieser Zeit war die großflächige Besiedlung von Gorbitz, auch Stadt am Hang genannt, technologisch nicht möglich gewesen. Mit großem Fortschrittsglauben und Idealismus machte man sich mit dem offiziellen Spatenstich am 21. August 1981 daran, moderne und komfortable Wohnungen für 40 000 Menschen zu bauen.

Seiner Zeit ging in Gorbitz alles nach Plan. 29 Jahre danach gründete sich jetzt ein „Gorbitzer-Pressebüro“. Hier können die gesammelten Presseberichte von 1978 bis heute geschmökert und archiviert werden, erklärt Dirk Müller, einer der Pressebüro-Organisatoren.

Dresdens neuer Stadtteil Gorbitz und seine Mittelachse



Abb: Archiv Gorbitzer Pressebüro

Die SED-Presse lobt im Juli 1989 Gorbitz und seine Mittelachse.

Nachzulesen sei unter anderen die Baulosung „Gorbitz, wohnen in der Landschaft“ oder die Verkündung der Fertigstellung der „Centralhalle“, welche die erste zweistöckige Kaufhalle der DDR war und die es noch immer am Merian-Platz gibt.

Der Bestand solcher Texte steige wöchentlich. Dennoch ruft dieses Pressebüro alle Dresdener und vor allem die Gorbitzer dazu auf, dem Museum „Gorbitzer-Heimatstube“ über das Büro weiteres Material zukommen zu lassen, entweder als PDF-Datei (gorbitzerpressebuero-gobi@gmx.de), als Original oder als Kopie. Man wolle dafür sorgen, dass darüber jeder im Internet nachlesen kann, heißt es in einer Mitteilung. So wolle man Missverständnisse und Unwissen ausräumen. „Wir geben Gorbitz seine legendäre Geschichte zurück“, verspricht Müller vollmundig.

